Thorner Zeitung.

ie Zeitung erscheint täglich mt Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 304. Sonntag, den 29. December 1889.

Einladung zum Abonnement.

An unsere verehrlichen Leser und solche, die es werden wollen, richten wir die ergebene Bitte, die Neubestellung der

„Thorner Zeitung"

für das

I. Quartal 1890

obwohl bei unserer **Expedition,** unseren **Depots,** als auch bei der **Post** rechtzeitig bewerkstelligen zu wollen, damit jede Unterbrechung in der Zusendung vermieden wird.

Die „Thorner Zeitung," welche mit dem 1. Januar 1890 in ihren **129. Jahrgang** tritt, somit eine der ältesten Publikationsorgane ist, wird wie bisher bestrebt sein, alle berechtigten Wünsche der geehrten Leser zu erfüllen. In der **Politik** sich fern haltend von allem Extremen beiderlei Richtung, wird sie den ruhigen und gesunden Mittelweg inne halten und hier, wie auch in allen ihren **übrigen Theilen** in gedrängter, aber übersichtlicher Kürze die Leser von allen Vorgängen des Reiches, der Provinz und der Stadt unterrichten und ihren reichhaltigen Inhalt so nteressant als möglich gestalten.

Während wir im Feuilleton mit dem Abdruck der spannenden Erzählung von **Henrik Westerström**

„Die Erben des alten Bernhold"

begonnen, deren Anfang wir den **neu hinzutretenden Abonnenten,** soweit der Vorrath reicht, **gratis nachliefern,** haben wir nach kurzer Unterbrechung auch wieder die bisherige, von unseren Lesern gern gesehene, **illustrirte Sonntagsbeilage** unserem Blatte beigefügt und gewähren außerdem noch, als Ersatz für die in Wegfall kommenden 4seitigen Mittwochsbeilagen eine neue, eigenartige, **8seitige,** illustrirte Mittwochsbeilage:

„Der Zeitspiegel,"

die unsere Leser mit Freuden begrüßen werden.

Für die Abonnenten der Stadt geben wir, altem Herkommen gemäß, einen reich illustrirten und reichhaltigen **Hauskalender,** dagegen erhalten die auswärtigen Leser einen **Wandkalender** als **Gratisbeilage.**

Ganz besonders lenken wir die Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums auf die **Wirksamkeit aller Annoncen** in der „Thorner Zeitung". Die weite **Verbreitung** des Blattes in allen **Schichten der Bevölkerung** sichert den Inseraten die beste Wirkung zu, welche bei dem **geringen Preis von 10 Pf. für die Zeile** recht ausgiebig benutzt zu werden verdient.

Der **Abonnementspreis** des Blattes beträgt nach wie vor **2 Mk.** bei unserer **Expedition** und den **Depots** und **2,50 Mk.** bei der **Post.**

Für Culmsee hat die Vertretung unserer Zeitung Kaufmann **P. Haberer,** dortselbst, übernommen, welcher auch **Anzeigen** für die „Thorner Zeitung" besorgt.

Redaction und Verlag der „Thorner Zeitung."

Tagesschau.

Gustav Freytag hat einen Artikel über den Kammerherrn und Hofmarschall Freiherrn von Normann, späteren preußischen Gesandten in Braunschweig, veröffentlicht. Freiherr von Normann wurde 1864 Privatsecretär und Vertrauensmann des damaligen Kronprinzen von Preußen. „In späteren Jahren war er an fast allen Arbeiten und Sorgen des Kronprinzen, großen und kleinen, im Staat und in der Familie, als Vertrauter mit seinem ganzen Herzen und Feder betheiligt, und wenn der Kronprinz im Kriege oder auf Reisen abwesend war, hatte er die ganze geschäftliche Correspondenz zu besorgen. In dieser Stellung blieb er 20 Jahre. Ihm kam dabei zu Gute, daß er ein durch und durch gebildeter Soldat war, so daß er auch in militärischen Angelegenheiten dem Kronprinzen als Mann von Fach zur Seite stehen konnte. Es gab wenig, was der Herr nicht mit ihm besprach, und bei den verschiedenartigsten Aufgaben, welche dem Kronprinzen nahe standen, wurde Normann stiller Beirath und der geschäftlich Ausführende. Oft suchte der Kronprinz aber auch in freien Stunden seinen Vertrauten auf, er fand dort Trost und gutes Urtheil. Und nächst der Kronprinzessin war es Normann, in dessen treuer Seele er niederlegte, was er ersehnte und für die Zukunft beabsichtigte. Selten ist ein so volles Zutrauen dem Diener eines Fürsten zu Theil geworden, und ein besserer Bewahrer des anvertrauten, ein selbstloserer Rathgeber, als Normann war, wird schwerlich wieder zu finden sein. — Auch das äußere Leben begünstigte den Verkehr des Kronprinzen mit seinem Getreuen. Seit 1867 wohnte Normann in einem kleinen Hause zu Bornstedt und an seine Wohnung stieß der Salon der Herrschaften. Dort leitete Normann auch die Verwaltung des Gutes, baute Arbeitshäuser, Wirthschaftsgebäude, ein neues Schulhaus, ließ die Wiesen entwässern und wirthschaftete auf diesem kleinen Stück Erde, wie der Amtmann einer geliebten Gutsherrschaft. Es waren glückliche Jahre für ihn. Später setzte der Kronprinz durch, daß Normann das kleine Schloß Lindstedt zur Sommerwohnung erhielt. Im Jahre 1883 mußte Normann die Sorge für den Hofhalt als Hofmarschall übernehmen, doch auch jetzt blieb er des Kronprinzen Vertrauter und Secretär. Aber im Jahre 1884 schied er vom Hofe und ging in den Staatsdienst über. Nach kurzer Vorbereitung wurde er im Sommer preußischer Gesandter für Braunschweig, Oldenburg und Lippe. Im frühen Morgen des Tages, an welchem Normann den Hofhalt des Kronprinzen verließ, kam dieser auf das Zimmer des Scheidenden, umarmte und küßte ihn und sagte: „Wenn ich Kaiser bin, sind Sie der Erste, den ich in meine Nähe rufe." Einige Zeit, nachdem der kranke Kaiser in Charlottenburg angekommen war, wurde gegen Normann ein Wunsch des hohen Herrn ausgesprochen, ihn in seiner Nähe zu haben, und es war von der Versetzung Normann's nach Berlin die Rede. Als er deshalb zum Kaiser gerufen wurde, und an das Leidenslager trat, breitete der liegende Kaiser beide Arme nach ihm aus. Normann sank vor dem Lager weinend auf die Knie, und der Kaiser hielt ihn lange umschlungen. Es war das letzte Wiedersehen. Wenige Wochen nach dem Kaiser starb auch Carl von Normann durch einen Herzschlag, ohne jede Krankheit."

Wie in officiellen Kreisen verlautet, haben bereits mehrere Großmächte ihre Vertreter in London angewiesen, Salisbury die Räthlichkeit der Einberufung einer Conferenz zur Lösung der englisch-portugiesischen Colonialfrage vorzustellen und ihre Bereitwilligkeit auszudrücken, bei einer friedlichen Beilegung des Zwistes behülflich zu sein. Nach einer Einigung über alle Hauptpunkte auf diplomatischem Wege würde die Conferenz nur zusammentreten, um die vorher zwischen England und Portugal erzielte Verständigung zu registriren. Vier gepanzerte Schlachtschiffe des vor Malta liegenden englischen Mittelmeergeschwaders werden nach Lissabon segeln. Dieses Vorgehen verursacht viele Bemerkungen in militärischen und Flottenkreisen, da Lissabon nicht innerhalb der Kreuzungsgrenzen für die Schiffe des britischen Mittelmeergeschwaders liegt.

Die britische ostafrikanische Gesellschaft zahlt gemäß dem Wortlaut der britischen Concession dem Sultan von Zanzibar einen Jahrestribut, wogegen letzterer sich jeder Einmischung innerhalb des Gebiets der Gesellschaft enthält.

Unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Bennigsen wurde in Hannover der niedersächsische Verpflegungs-Stationsverband gegründet. Derselbe umfaßt außer der Provinz Hannover die Landestheile Braunschweig, Bremen, Oldenburg und Schaumburg-Lippe. In diesem Bezirke werden für die Folge die Verpflegungsstationen nach einheitlichen Gesichtspunkten angelegt und eingerichtet werden.

Von der angeblichen Absicht der serbichen Regierung, die Gesandtschaften in Paris und Berlin aufzuheben, ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt. Eine Anzahl Mitglieder der Skuptschina soll allerdings diese Aufhebung aus Rücksichten der Sparsamkeit begünstigen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser arbeitete am Freitag Vormittag von 9 Uhr ab allein, nahm einige Vorträge entgegen und empfing Mittags 12 Uhr den Minister des königlichen Hauses, v. Wedell, und später zum Vortrage den Chef des Civilcabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lukanus. Später sahen die kaiserlichen Majestäten wieder einige hochgestellte Personen als Gäste bei sich zur Mittagstafel.

Die Kaiserin wird am 1. Januar k. J. im königlichen Schlosse zu Berlin bei der Neujahrsgratulation auch die Gemahlinnen der Chefs fürstlicher Häuser zur Beglückwünschung in Audienz zu empfangen.

Der Großherzog von Baden leidet seit wenigen Tagen an einem leichten Erkältungszustand, und ist deshalb genöthigt, das Zimmer zu hüten. Wie wir hören, befindet höchst derselbe sich jedoch bereits auf dem Wege der Besserung.

Der Besuch des Herzogs von Nassau und des Erbprinzen am kaiserlichen Hofe zu Berlin, welcher für den Monat December in Aussicht genommen war, wird in diesem Jahre nicht mehr stattfinden.

Der Finanzminister von Scholz ist von seinem Augenübel hergestellt und wird im Landtage nach wie vor den Staatshaushalt, die einzige wichtige Vorlage seines Ressorts, vertreten. In parlamentarischen Kreisen ist man gespannt darauf, inwieweit der Minister sich über die geplante Steuerreform vor dem Landtage äußern wird. Bekanntlich hatte der Minister für

---

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

„Wie?" rief Claudia, rasch auf ihn zutretend, „Sie zweifeln an der Wahrhaftigkeit unserer Person, halten uns wohl gar für gemeine Abenteurerinnen.

Lambrecht zuckte die Achseln.

„Lassen wir diese unnöthigen Erörterungen, meine Damen," sprach er, halten wir uns nur an Thatsachen. Ich will annehmen, daß sich Alles so verhält, wie Sie sagen und durch Documente auch unzweifelhaft beweisen können, so handelt es sich hier doch einzig darum, ob der selige Herr Berthold Sie als seine Enkelinnen vor Zeugen anerkannt und durch irgend einen schriftlichen Beweis als Miterbinnen seiner Hinterlassenschaft legitimirt hat. Ich glaube nicht, daß Sie diese Beweise vorlegen können, und bedauere deshalb als Testamentsvollstrecker und Vormund des einzigen rechtmäßigen Erben Ihre Ansprüche abweisen zu müssen. Das ist Alles, was ich Ihnen zu sagen habe, meine Damen! Wollen Sie sich mit dem Gericht in Verbindung setzen, so bleibt Ihnen das unbenommen, ich habe als Testamentsvollstrecker und Vormund einzig die Rechte meines Mündels zu wahren und bin nicht befugt, um fremder Vortheile willen darüber hinauszugehen."

„Der Wille unseres seligen Großvaters, welchen er in seinem Briefe an uns einen deutlichen Ausdruck gegeben, gilt also nichts in ihren Augen?" fragte Leonie empört.

„Nein, mein Fräulein!" versetzte Lambrecht kalt, „der selige Herr hat das Schreiben nicht unterzeichnet, der Verfasser desselben ist ein unmündiger Knabe —"

„Oswald hat Ihnen mitgetheilt, daß er den Brief auf des Großvaters Befehl und nach seinem Dictat geschrieben hat. Wollen sie den Sohn und Erben des Hauses Bernhold zum Lügner stempeln? Die Unterschrift ableugnen:"

„Sie führen eine dreiste Sprache, mein Kind!" bemerkte Lambrecht mit boshaftem Lächeln, „vergessen Sie nicht, daß Sie hier fremd sind und eine ziemlich zweideutige Rolle spielen. Mit unserer Polizei ist nicht gut Kirschen essen, sie läßt sich von hübschen Larven nicht bestechen, weshalb ich Ihnen rathen möchte —"

„Genug", unterbrach ihn Claudia mit einer so stolzen, hoheitsvollen Bewegung, daß Lambrecht überrascht zurücktrat, da die Aehnlichkeit mit ihrer Mutter in diesem Augenblick förmlich frappirend wirkte. „Es wäre uns nimmer eingefallen, dem Rufe eines so nahen Verwandten zu folgen, wenn wir hätten ahnen können, daß uns in seinem Hause, unter dem Dache unserer Eltern so niedrig, ja, pöbelhaft begegnet werden könnte. Wir gehen, mein Herr, wir, die rechtmäßigen Kinder dieses Hauses, doch hüten Sie sich, daß die Hand unseres Großvaters, den Sie um den letzten Trost, den letzten Herzenswunsch betrogen, sich nicht aus dem Grabe noch wider Sie erhebt. Komm, Leonie!"

Letztere hatte ganz erstaunt den Worten ihrer sonst so schüchternen und scheuen Cousine gehorcht und wußte auch jetzt keine Silbe mehr hinzuzusetzen. Ohne den sich tief verbeugenden Vormund noch weiter zu beachten, verließen sie den Salon, um sich nach einem anderen Zimmer zu begeben, hier ihre Straßen-Toilette zu vervollständigen und das Haus zu verlassen.

Auf der breiten Treppe kam Oswald, der offenbar ihrer harrte, ihnen entgegen. Sein kränkliches Gesicht schien noch bleicher, die Augen, welche wie von Thränen geröthet waren, noch hohler geworden zu sein.

„Ihr geht fort? Kommt nicht wieder?" fragte er in sichtlicher Angst.

„Wir müssen fort, guter Oswald!" erwiderte Claudia, den Arm um ihn legend und einen Kuß auf seine Stirne drückend, „Gott behüte Dich und schenke Dir eine kräftige Gesundheit!"

„Laßt mich nicht hier, nehmet mich mit", flehte der Knabe mit unterdrücktem Schluchzen, „ich fürchte mich vor ihm."

„Bah, Oswald, Thränen?" — Sich fürchten?" Ich hielt Dich für einen kleinen Wolf," flüsterte Leonie, „Du sollst ihn hassen, aber nicht fürchten. Sei klug und wachsam, erliege nicht vor der Zeit, wo Du Herr und Gebieter hier sein wirst. Laß Dich von ihm nicht einschüchtern, denn nicht er, Du bist der Erbe des Hauses Bernhold! Willst Du stark sein, Cousin Oswald?"

Der Knabe trocknete hastig die Thränen, reichte Leonie die Hand und sprach leise: „Ich will es, Cousine — denn ich hasse ihn, — o, ich könnte ihn mit diesen Händen erdrosseln."

„Um Gotteswillen, Leonie", flüsterte Claudia entsetzt, „streu nicht solches Gift in die Kindesseele, — kannst Du die Folgen verantworten?"

„Ja", versetzte jene hart, „denn Oswald ist klug, er wird keine Dummheit begehen, sondern seine Zeit erwarten, wo es heißt: Auge um Auge, — Zahn um Zahn!"

Droben ging die Salonthür, der Knabe küßte sie hastig und schlüpfte wie ein Aal die Treppe hinunter, während die jungen Damen langsam hinabstiegen, dem alten Brennicke die Hand zum Abschied reichten und das Haus des Großvaters verließen.

Für immer? — Der alte Portier, welcher ihnen respectvoll die Thür öffnete, mochte nachdenklich diese Frage erörtern, aber auch der stolze Vormund und augenblickliche Chef der Firma Bernhold, welcher mit finsterer Miene dort oben stand und den Damen nachblickte, schien die Frage sich vorzulegen und ein bedrückendes Gefühl dabei zu empfinden. Mit gerunzelter Stirn und finster zusammengezogenen Brauen wandte er sich, um Oswald aufzusuchen und schrak unwillkürlich zusammen, als er das Zimmer seines Mündels leer fand. (Fortsetzung folgt.)

seinen Entwurf in der letzten Stunde der vorigen Session die k. Ermächtigung zur Einbringung erhalten. Trotzdem war der Entwurf aber nicht erschienen.

Der ehemalige Unterstaatssecretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wirkliche Geh. Rath. von Thiele ist gestorben. Derselbe war im Ministerium Hohenzollern-Auerswald, als Herr von Schleinitz das Ministerium des Auswärtigen leitete, Unterstaatssecretär; auch unter Bismarck verwaltete er mehrere Jahre dieses Amt.

Aus Zanzibar wird gemeldet: Lieutenant Ehlers ist mit einer Abtheilung des Wißmann'schen Expeditionscorps von Pangani zum Kilimandscharo aufgebrochen, um im Auftrage Sr. Majestät des deutschen Kaisers dem Fürsten von Woschi kaiserliche Geschenke zu überbringen. Major Wißmann verbleibt an der Küste.

Wie das „Reut. Bur." mittheilt, segelte der egyptische Dampfer Mansurah am 27. dieses Monats mit den Leuten des Emin'schen Gefolges von Zanziar nach Suez ab. Stanley und seine englischen Officiere reisen am 30. December mit dem Postdampfer nach Aegypten.

Ausland.

Belgien. Der Streik der Kohlenarbeiter in Charleroi hat wiederum an Ausdehnung zugenommen. Die Zahl der Streikenden in dem Kohlengebiet von Charleroi beträgt jetzt 10 400. Die Ruhe ist nicht gestört. Ein Aufruf der Deligirten sämmtlicher belgischer Bergbaubezirke verlangt den neunstündigen Arbeitstag und fünfzehnprocentige Lohnerhöhung. Die Lage ist sehr ernst.

Bulgarien. Die Sobranje hat das Budget des Kriegsministers genehmigt und aus eigener Initiative die Monatsbezüge der Soldaten von ein auf zwei und die der Unterofficiere von zwei auf drei Franks erhöht. — Die Influenza tritt in Sofia in milder Form auf und nimmt bisher einen günstigen Verlauf.

Frankreich. Die Handelskammer von Havre und Paris sind bei dem Minister Spuller vorstellig geworden wegen einer Verfügung der brasilischen Provinzregierung von Para, welche auf Kautschuk einen Ausfuhrzoll von drei Centimes fürs Kilogramm zu Gunsten der dortigen Handelsgesellschaft „Viala" legte. Spuller verlangte vom französischen Geschäftsträger in Rio Bericht über die Angelegenheit. — Boulanger erklärt die Nachricht von seiner amerikanischen Vortragsreise für erfunden.

Großbritannien. Die englische Royal-Niger-Compagnie giebt eine Vertheidigungsschrift heraus, in welcher sie auf die von den deutschen Kaufleuten erhobenen Anklagen und Beschwerden antwortet. Die Gesellschaft erklärt, daß sie sich ganz genau nach den Bestimmungen der Congoacte gerichtet habe und sich keine Zuwiderhandlungen habe zu Schulden kommen lassen. Die Klagen der deutschen Geschäftsleute rührten auch nur daher, weil die Niger-Compagnie die Branntweineinfuhr verhindern. — Der Gesundheitszustand des deutschen Botschafters in London, Grafen Hatzfeld, hat sich gebessert; jedoch muß derselbe noch immer das Zimmer hüten und wird schwerlich vor der nächsten Woche seine Reise antreten können.

Italien. Die „Amtliche Ztg." in Rom veröffentlicht ein königliches Decret vom 20. December d. Js., welches den Gemeinderath von Terni auflöst. Dem Decret geht ein Bericht Crispi's an den König voraus, demzufolge die Maßregel dadurch veranlaßt wurde, daß der Gemeinderath von Terni am 20. d. Mts. anläßlich des Jahrestages der Hinrichtung von Oberdank zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufhob und dadurch eine politische und ungesetzliche Demonstration beging. — Der König hat dem Prinzen Ludwig und Humbert, Söhnen des Herzogs von Aosta, die Titel Herzog der Abruzzen und resp. Graf Salemi verliehen.

Oesterreich-Ungarn. Die in Wien bisher meist gutartig verlaufenen Fälle von Influenza sind seit einigen Tagen von ernsten Erscheinungen begleitet, wie Lungen-, Rippen- und Brustfellentzündung. Dies bedingt eine längere Pflege der Patienten in den Krankenhäusern, welche infolgedessen stark überfüllt sind. — Auch in Prag ist die Influenza bereits in über hundert Fällen aufgetreten. — Einer Nachricht aus Pest zu Folge ist der frühere Botschafter in Berlin und London, Graf Karolyi, während der Jagd auf seiner Besitzung gestorben. Graf Karolyi hat in den Jahren 1871—79 Oesterreich als Botschafter in Berlin vertreten und nahm auch an dem berliner Congreß als einer der österreichischen Abgesandten Theil. Im Jahre 1879 wurde Graf Karolyi als Botschafter nach London versetzt, und diesen Posten versah er, bis er gegen Ende des Jahres 1888 in den Ruhestand trat.

Portugal. Das Befinden des Königs hat sich soweit gebessert, daß derselbe das Zimmer verlassen konnte. Nach einer Nachricht des „Temps" aus Lissabon ruft das rührige Treiben der portugiesischen Republikaner in der Umgebung des Königs Carlos große Besorgniß hervor.

Rumänien. Die Königin leidet seit Mittwoch an der Influenza. Der Zustand ist nicht Besorgniß erregend, gleichwohl erscheint mehrtägige Ruhe nothwendig. — Der Senat wählte Urechia mit 55, Budisseno mit 53 und Janor mit 34 Stimmen zu Vicepräsidenten und nahm den Gesetzentwurf betr. den Bau der Eisenbahn Jassy-Dorochoi an.

Rußland. In der Gesetzsammlung wurde am 27. d. M. ein vom Kaiser genehmigter Reichsrathsbeschluß veröffentlicht, wonach in Abänderung und Ergänzung der Statuten der Dorpater Universität der Rector künftig vom Minister für Volksaufklärung aus der Zahl der ordentlichen Professoren der Universität gewählt und durch kaiserlichen Erlaß auf vier Jahre ernannt wird. Der Prorector und die Decane werden vom Curator des Lehrbezirks gewählt und durch den Minister für Volksaufklärung im Amte bestätigt. Endlich werden dem Minister bei der Besetzung vacant gewordener Professuren umfassendere Machtbefugnisse als bisher eingeräumt. — Nach bonapartistischen Blättern erließ der Zar einen besonderen Befehl an das Officiercorps des 44. Dragonerregiments, dem Prinzen Louis Napoleon alle den kaiserlichen Prinzen gebührenden Ehren zu erweisen.

Amerika. Ein blutiger Kampf entbrannte am 25. d. M. zwischen Negern und Weißen in Jessup im Staate Georgia Nord-Amerika. Derselbe wurde dadurch veranlaßt, das einige betrunkene Neger sich ihrer Verhaftung wiedersetzten. Nach einem heftigen Straßenkampfe, in welchem acht Neger und zwei Weiße getödtet und beiderseits viele verwundet wurden, wurden die Neger nach einem Morast in der Umgegend getrieben, wo der Kampf sich erneuerte. Am 26. d. M. erbrachen die Weißen das Gefängniß und erschossen mehrere eingesperrte Neger. Viele Neger wurden aus ihren Häusern geschleppt und öffentlich gepeitscht. Zur Verhinderung neuer Kämpfe wurden Truppen aufgeboten. Im Ganzen sind 20 Neger und 2 Weiße getödtet. — Ein vom 23. d. M. datirter Erlaß der brasilianischen Regierung ordnet an, daß alle des Aufruhes, der Bestechung des Militärs oder der Opposition gegen die Republik beschuldigten Personen vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Am 26. d. M. hat die Regierung ein für die Opposition eintretendes Blatt unterdrückt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Lissewo,** 26. December. (Unsicherheit. — Aus der Schule.) In unserer Gegend scheint es mit der Sicherheit recht übel bestellt zu sein. Wie schon gemeldet, sind in kurzer Zeit mehrere Diebstähle ausgeführt worden. Der Mühlenbesitzer Sch., der am Weihnachtsheiligenabend vom Besuche seines Schwagers kam, wurde von zwei Männern verfolgt und eingeholt; da aber Sch. mittlerweile bis auf 50 Meter an seine Wohnung gekommen war, so fühlte er sich sicher und stellte sich mit seinem Stock in kampfbereiter Stellung seinen Verfolgern entgegen. Hierdurch eingeschüchtert, gingen sie davon. — In der Kreisschulinspection Briesen ist angeordnet worden, daß in den Schulzimmern Thermometer aufgehängt und die Temperaturen dreimal des Tages in besondere Tabellen eingetragen werden.

— **Strasburg,** 26. December. (Inbetreff des geschilderten Anfalls) auf einen Briefträger im karbowoer Walde hat sich ergeben, daß der vermeinte Raubgeselle nur ein Fremder gewesen ist, welcher den Boten wegen des Weges um Bescheid gefragt hat. Durch die allerdings nicht in freundlichen Tone gestellte Frage hat dieser sich veranlaßt gefühlt, nach dem Revolver zu greifen. Thatsache ist nun, daß der Bote den Fremden wirklich für einen Wegelagerer gehalten hat, weshalb auch seine ersten, in der Aufregung gemachten Angaben übertrieben ausfielen.

— **Graudenz,** 27. December. (Mord. — Unglücksfall.) Ein gräßlicher Mord ist am Dienstag am hellen Vormittage auf einem vielbetretenen Wege zwischen Fiedlitz und Wessel bei Neuenburg verübt worden. Dort fand man, mit einem Strick an einem Baum gebunden, die Leiche eines etwa 19 Jahre alten Mädchens. Der Mörder hatte das Mädchen mit dem um den Baum und um den Hals seines Opfers geschlungenen Stricke erdrosselt. Ob ein versuchter Lustmord, worauf Anzeichen hindeuten, oder ein Raubmord vorliegt, steht noch nicht fest. Ein verdächtiger Landstreicher ist in Haft genommen worden, ob dies aber der Thäter ist, steht gleichfalls noch nicht fest. — Auf der Festung stürzte am Weihnachtsheiligabend ein bei den Arbeiten in einem Ravelin beschäftigter fremder Arbeiter so unglücklich herab, daß er seinen Tod fand.

— **Rheda,** 27. December. (Das unglückliche Ladenmädchen) aus der Bahnhofsrestauration, über dessen Unfall mit einer brennenden Petroleumlampe wir berichteten, ist nunmehr den erlittenen Brandwunden erlegen.

— **Marienwerder,** 26. December. (Theater.) Als vor etwa zwei Jahren unser Theaterplatz mit sämmtlichen Gebäuden in den Besitz des Maschinenbauers Lehmann überging, hatte dieser die Absicht, das Theatergebäude eingehen zu lassen und zu seinem Geschäft zu benutzen. Damals trat ein Theil unseres kunstliebenden Publikums zusammen und erbot sich, falls das Theater erhalten würde, L. den etwaigen Ausfall der Unterhaltungskosten durch freiwillige Beiträge zu decken, wovon jedoch L. bis jetzt keinen Gebrauch gemacht hat. Nun aber droht unserem Musentempel eine andere Gefahr. Vor Kurzem soll, wie verlautet, der Regierungs-Präsident dem Besitzer auf Grund der neuen Polizei-Verordnung für Gebäude eröffnet haben, daß, wenn nicht die Bühne von dem Zuschauerraum durch eine starke massive Wand und einen eisernen Vorhang (trotzdem sich solche als gänzlich unpractisch herausgestellt haben. D. R.) abgetrennt würde, er die fernere Erlaubniß zur Veranstaltung von Theatervorstellungen schwerlich ertheilen könne. Zu dieser neuen, nicht unbedeutenden Ausgabe aber dürfte sich der Besitzer kaum verstehen, zumal ihm durch die Unterbringung von Artilleriepferden in den unteren Räumen des Theater-Gebäudes größere Vortheile in Aussicht stehen.

— **Danzig,** 27. December. (Influenza.) Die noch immer wachsende Ausdehnung der Influenza-Epidemie hat den Minister der Medicinal-Angelegenheiten veranlaßt, von den Behörden Berichte über den Verlauf der Krankheit zu erfordern. War letzterer fast überall ein ziemlich gutartiger, so werden jetzt häufiger Fälle gemeldet, in denen die Erkrankungen ernste Wendungen nahmen. In Danzig sollen in den letzten Tagen zwei Todesfälle an Influenza vorgekommen sein. In dem einen starb ein Mann in den 60er Jahren, in dem anderen ein rüstiger Dreißiger an einer bösartigen Gestaltung der epidemischen Grippe. Im letzteren Falle soll Schleimversetzung Erstickung herbeigeführt haben.

— **Löbau,** 27. December. (Fahnenverleihung.) Der Kaiser hat dem hiesigen Krieger-Verein, welcher ca. vier Jahre besteht und z. Z. 150 Mitglieder zählt, eine Fahne verliehen.

— **Christburg,** 23. December. (460 Procent Communalsteuerzuschlag.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der mit 32 930 Mk. abschließende Etat für 1890/91 einer Commission zur Prüfung überwiesen. Die hiernach aufzubringende Communalsteuer beträgt 25 500 Mk. gleich 460 Procent der Classen- und Einkommensteuer.

— **Königsberg,** 27. December. (Generallandschaftsrath a. D. Haebler.) Einer der Begründer der Fortschrittspartei, der General-Landschaftsrath a. D. Haebler, ist am 21. d. M. in seiner Vaterstadt Königsberg im 74. Lebensjahre verschieden. Er wurde 1859 von den Kreisen Ragnit und Pillkallen in das Abgeordnetenhaus gesandt und schloß sich zunächst der Fraction Vincke an. Im Jahre 1861 begründete er mit seinen Freunden Hoverbeck, Behrend, Forckenbeck und anderen die Fraction Behrend oder, wie sie Anfangs, weil die meisten ihrer Mitglieder Ostpreußen angehörten, genannt wurde, Junglittauen, deren Angehörige den Stamm der dann in der nächsten Session gegründeten Fortschrittspartei bildeten. Den Wahlkreis Ragnit-Pillkallen hat Haebler ohne Unterbrechung bis zum Jahre 1879 im Abgeordnetenhause vertreten. Lange Zeit gehörte er als Quästor zum Vorstand des Abgeordnetenhauses. Bei aller Entschiedenheit des Standpunktes zeichnete ihn ein mildes, vermittelndes Wesen aus, was ihm innerhalb der Fraction einen großen Einfluß verschaffte, der jedesmal zur Geltung kam, wenn es galt, entgegengesetzte Auffassungen auszugleichen.

Locales.

Thorn, den 28. December 1889.

— **Personalnachrichten der Eisenbahndirection zu Bromberg.** Dem Regierungs-Baumeister Flender in Bromberg sind die Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters beim königlichen Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg übertragen. Ernannt sind: Die Stations-Diätare Jahn in Weißenhöhe und Zarniko in Briesen zu Stations-Assistenten. Die Prüfung haben bestanden: die Büreau-Diätare Nelte und Schmidtke in Bromberg zum Eisenbahn-Secretär; Stations-Aspirant Schibalk in Bromberg zum Stations-Assistenten; die Bahnmeister-Aspiranten Jüngling und Rosenthal in Bromberg zum Bahnmeister.

— **West- und ostpreußisches Obst.** Wie in der berliner Centralmarkthalle festgestellt worden ist, haben beim diesmaligen Weihnachtsfeste die Provinzen Ost- und Westpreußen die Obstkammer für die Reichshauptstadt abgegeben. Die ungeheure Zufuhr aus diesen Provinzen hat bewirkt, daß keine merkliche Apfelvertheuerung eingetreten ist.

— **Der Vorstand des westpreußischen Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Vereins** versendet einen Bericht über das 26. Vereinsjahr. Es erhielten in demselben 26 Emeriten Gaben in Höhe von 30 bis 100 Mark. Das Stammcapital beträgt 4507 Mark. Die Zahl der Mitglieder des Vereins 557, davon 11 aus Ostpreußen. Die 546 westpreußischen Mitglieder vertheilen sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Marienburg 88, Stadtkr. Elbing 65, Landkr. Elbing 51, Rosenberg 42, Thorn 38, Danziger Niederung 36, Schlochau 31, Neustadt 28, Konitz 23, Dirschau 22, Stuhm 20, Graudenz 16, Berent 15, Flatow und Pr. Stargardt je 13, Schwetz 12, Karthaus und Danziger Höhe je 11, Marienwerder 6, Putzig 3 und Strasburg und Löbau je einer. Keine Mitglieder haben die Kreise Culm, Tuchel, Dt. Krone, Stadt Danzig und Briesen.

— **In der Section II. der Brennerei-Berufsgenossenschaft** sind zu Vertrauensmännern gewählt für die Kreise Marienburg und Elbing: Hr. E. Unger-Tiegenhof; Pr. Stargardt und Dirschau: Hr. Grams-Rathsdorf; Berent und Karthaus: Hr. Arndt Gartschin; Danzig Höhe und Niederung, Neustadt und Putzig: Hr. v. Heyer-Goschin; Stadtkreis Danzig: Hr. Kaufmann Mastbaum-Neufahrwasser; Marienwerder, Rosenberg und Stuhm: Hr. Plehn-Lichtenthal; Konitz, Tuchel, Flatow und Schlochau: Hr. Oeconomie-Rath Aly-Gr. Klonia; Deutsch-Krone: Hr. Landschafts-Director Görl-Quiram; Löbau und Strasburg: Hr. Graf von Posadowski-Webner-Petersdorf; Graudenz, Culm, Thorn und Briesen: Hr. v. Kries-Roggenhausen; Schwetz: Hr. Wisselink-Taschau.

— **Westpreußischer Fischerei-Verein.** Am Montag, den 6. Januar 1890, Nachmittags 5 Uhr findet im Landeshause zu Danzig eine Vorstandssitzung des westpreußischen Fischereivereins statt, in welcher auch der Präsident des deutschen Fischerei-Vereins, der königliche Kammerherr v. Behr-Schmoldow anwesend sein wird. Die im August k. J. in Danzig stattfindende internationale Fischzüchterconferenz und der deutsche Fischereitag werden Gegenstand der Besprechung sein.

— **Von der Weichsel.** In der ganzen Breite des Stromes treiben heute große schneebedeckte Eisschollen langsam herab. Das Wasser ist gefallen.

— **Die Temperatur** betrug während der Nacht zwischen 10 und 9 Grad, am Mittag 5 Grad Kälte, bei klarem Himmel und mäßigem Wind.

— **Zwei Pferde erstickt.** Als der beim Spediteur Taube beschäftigte Rollkutscher Streich gestern Abend gegen 10 Uhr seine Pferde abfutterte, bemerkte er aus dem neben seinem Stall liegenden Pferdegelaß, dichten Rauch hervordringen. Beim Oeffnen der Thür fanden sich die in dem von dichten Qualm angefüllten Stall stehenden Pferde der Hauptleute Liese und Heinrich vom Artillerieregiment, erstickt vor, während am Fußboden ein Theil der Streu glimmte und die Futterkästen etwas angebrannt waren. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß die Burschen, welche die Pferde pflegten, gegen acht Uhr abgefuttert und sich dann entfernt hatten und daß kurz darauf das Feuer, welches aber eigentlich nur ein Glimmen war, zum Ausbruch kam. Nach Lage der Sache kann nur durch das beim Anstecken der Stallaterne gebrauchte, noch glimmende Streichholz oder durch einen noch brennenden Cigarren- oder Cigarettenrest das Stroh am Fußboden in Brand gerathen sein, welches bei seiner Nässe so viel Qualm entwickelte, daß die zusammen 3000 Mark kostenden Thiere umkommen mußten. Die Angelegenheit ist bei der Staatsanwalschaft zur Anzeige gebracht.

a. **Gefunden** wurde ein rothes Taschentuch in welchem ein Hemd, ein Kragen und ein Schlips eingebunden waren, in der Bäckerstraße.

a. **Polizeibericht.** Sechs Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Kohlenmangel.) Laut der „Saarbrücker Zeitung" hat die königliche Bergwerksdirection des Saargebiets an ihre sämmtlichen Abnehmer folgendes Rundschreiben abgesandt: „Wir bedauern sehr, Ihnen mittheilen zu müssen, daß ein großer Theil unserer Gruben von einem erneuten Arbeiter-Ausstande betroffen worden ist. Da Arbeitseinstellungen die Gruben von der Verpflichtung zur vollständigen Lieferung entbinden, so können wir sichere Zufuhren für die nächste Zukunft nicht in Aussicht stellen."

* (Allerlei.) Die berliner Wohnstätten der deutschen Kaiserfamilie ließen am Dienstag den Glanz und den Schimmer des Weihnachtsabends nur wenig oder gar nicht erkennen. Das riesige Schloß, im vorigen Jahre vom Tannenbaumduft durchzogen, lag dunkel da, weil der Kaiser mit seiner Familie in Potsdam war. Kaiser Friedrich's Palais, in dessen oberen Stockwerk in früheren Jahren die Christbäume zuerst aufflammten, weil der Großvater seine Enkel am späteren Abend erwartete, zeigte dicht verhängte Fenster. Die Kaiserin Friedrich begeht das Weihnachtsfest fern von der Heimath, in Neapel. Und auch im Palais der Kaiserin Augusta sah es still aus, aber an Gaben für die Umgebung fehlte es dort nicht. Die Großherzogin von Baden hatte allein einen ganzen Wagen voll Geschenke mitgebracht. — Das electrische Licht, welches durch seine oberirdischen Leitungen in New-York soviel Unheil angerichtet hat, scheint nun im Kampfe mit den dortigen städtischen Behörden zu unterliegen. Es werden schon Vorbereitungen getroffen, die Stadt wieder mit Gas zu beleuchten. Auf Befehl der städtischen Behörden schneiden Arbeiter die electrischen Drahtleitungen ab und hacken die Pfähle, welche die Leitungen tragen, um. Es herrscht deshalb Nachts ziemliche Dunkelheit. — Am 26. d. Mts. beschädigten Erdstöße am Aetna Gebäude in Aci Reale und Umgegend. — Aus London wird mitgetheilt, daß das neue Theater Royal in Strafford-on-Avon am 24. December während eines heftigen Sturmes eingestürzt und gänzlich zerstört worden ist. Das Theater faßte 1000 Personen und sollte am zweiten Weihnachtsfeiertage eröffnet werden. Menschen sind nicht verletzt worden. Die städtische Baucommission sollte an demselben Tage das neue Gebäude in Augenschein nehmen, um zu untersuchen, ob es massiv gebaut sei. — Die Obduction des Burg-Theater-Directors Dr. Foerster ergab als Todesursache Verfettung des Herzens. Die Aerzte behaupten, daß der Verstorbene in der Arbeit und

am letzten Tage in anstrengenden Märschen sich zu viel zugemuthet habe. — Ein Verbrecher versuchte am letzten Sonnabend den Cigarrenhändler Lehmann in Charlottenburg zu tödten und zu berauben. Derselbe ist am Donnerstag Abend verhaftet worden und hat bereits ein Geständniß abgelegt. Es ist der 19jährige, augenblicklich stellenlose Willy Beo, aus einer angesehenen Familie Charlottenburgs stammend. Er verkehrte schon seit längerer Zeit mit Lehmann und schrieb demselben am Sonnabend, er werde ihn am Abend zum gemeinsamen Besuche einer dritten Person abholen. Wie die „Neue Zeit“ in Charlottenburg mittheilt, wurde dieser Brief in dem Laden Lehmann's gefunden und lenkten zuerst die Aufmerksamkeit der Behörden auf Beo. Beo hat eingeräumt, daß er sich sechs Tage lang mit dem Gedanken getragen habe, Lehmann zu tödten und zu berauben. Er habe ihn an eine öde und menschenleere Stelle gelockt, wo er Lehmann mit dem Hieb eines schweren Stockes betäubt und zur Erde gefällt hat. Inzwischen hat sich das Befinden Lehmanns erheblich gebessert, so daß Hoffnung vorhanden ist, er werde in nächster Zeit vernehmungsfähig sein.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 27. December. Städtischer Centralviehhof. (Amtl. Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Markt waren angeboten 322 Rinder, 391 Schweine, 120 Kälber und vom vorigen Montag übrig gebliebene 55 Hammel. Wie immer in der Weihnachtswoche, so war auch diesmal der ohnehin unbedeutende Freitagsmarkt kaum der Erwähnung werth. Wir verzichten bei dem Mangel an Material auf eine öffentliche und maßgebende Preisnotirung und constatiren nur, daß an Rindern nur einzelne Bullen umgesetzt, daß die Schweine, weil die Schlächter ihre Vorräthe geräumt hatten und ebenso die wenigen Kälber schnell zu guten Preisen verkauft wurden und daß die Hammel ohne Umsatz blieben.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin den 28 December.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		28 12 89.	27. 12 89
	Russische Banknoten p. Cassa	219—95	219—80
	Wechsel auf Warschau kurz	219—60	219—30
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103—20	103—10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—90	63—80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	59	59—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—10	100—30
	Disconto Commandit Antheile	248—20	250
	Oesterreichische Banknoten	172—20	172—95
Weizen:	December	fehlt.	198
	April-Mai	201—50	203—25
	loco in New-York	86—50	86—40
Roggen:	loco	176	177
	December	172—50	177
	April-Mai.	178	179
	Mai-Juni	177	178
Rüböl:	December	67—20	68
	April-Mai	63—60	64—10
Spiritus:	50er loco	50—60	50—80
	70er loco	31—60	31—60
	70er December-Januar	31—30	31—59
	70er April-Mai	32—40	32—50

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
Wasserstand der Weichsel am 28 December bei Thorn, 0,69 Meter.

Thorn, 28. December 1889.

Wetter: starker Frost.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen fest, 124pfd. bunt 176 Mk., 125pfd. hell 182 Mk, 127pfd. hell 184 Mk., 130pfd. hell 185/6 Mk.

Roggen, unveränd., russischer 165—171 Mk., inländischer 120/1pfd. 172—173 Mk., 122/3pfd. 174 Mk.

Gerste, Futterw. flau, 120—130 Mk., Brauw. 152—163 Mk.

Erbsen, 140—146 Mk. je nach Trockenheit.

Hafer, 150—158 Mk.

Telegraphische Depesche.

Eingegangen um 12 Uhr 15 Min Mittags.

Warschau, 28. December. Weichselwasserstand bei Warschau heute 1,76 Meter. Das Wasser fällt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag nach Weihnachten, den 29. December cr.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Am 26. Morgens $7^1/_2$ Uhr verschied nach langem schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die Wittwe

Johanna Rieseler

im 61. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Mocker, 28. Decebr. 1889

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Kl. Mocker Nr. 376 aus statt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da das Wasser in dem Brunnen vor dem Hanse Hohestraße Nr. 170 sich bei der Untersuchung als völlig unbrauchbar und jauchig erwiesen hat, so ist der Brunnen endgültig geschlossen worden.

Thorn, den 27. December 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschl. 31. December 1870 geboren, ferner Diejenigen älterer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. noch nicht:

a) vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b) zum Landsturm ersten Aufgebots, zur Ersatzreserve bezw. Marine-Ersatzreserve überwiesen,
c) für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

auch ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1890

bei unserem Stammrollenführer Müller im Büreau I, Sprechstelle, zur Aufnahme in die Recrutirungsstammrolle anzumelden.

Militairpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militairpflichtige Alter bei der Ersatz-Commission ihres Gestellungsortes (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Recrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a, für militairpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militairpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen;
b, für militairpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militairpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich beim Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort, noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsorte zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle muß entweder das Geburtszeugniß, welches eventuell kostenfrei zu ertheilen ist oder der im ersten Militairpflichtjahre erhaltene Loosungsschein vorgelegt werden.

Sind Militairpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des oben genannten Zeitraums anzumelden. Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militairpflichtigen.

Versäumung der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn, den 12. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Gewölbe Nr. 13/14 (Gewerbehalle). Nr. 15 und Nr. 17 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 haben wir einen Lecitationstermin auf

Donnerstag, den 9. Januar 1890 Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer, Rathhaus 1 Treppe, anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebotes eine Bietungscaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 13. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des Zwingers am Gerechtenthore, welchen zur Zeit der Kaufmann Herr S. Blum in Pacht hat, auf die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 haben wir auf

Freitag, den 10. Januar 1890 Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I. (Rathhaus 1 Treppe) einen Licitationstermin anberaumt, zu welchem Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter vor dem Termine eine Bietungscaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen hat, sowie daß die Bedingungen in unserem Bureau I. zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 14. December 1889.

Der Magistrat.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Illustrirtes Sonntagsblatt.)